



## Universitätsbibliothek Paderborn

### **Heilige Hoffhaltung/ Das ist: Christliche Vnderweisung Für alle hoch- vnd nidere Weltliche Standtspersohnen**

for der ist aber die Jenige/ welche an Fürstlichen Höfen bedient/ sehr  
Troost- Nutz- vnnnd annemblich zulesen

**Caussin, Nicolas**

**München, 1657**

VI. Cap. Zwölff gründtliche Bedencken deß geistlichen Lebens/ zum Thail  
genommen auß dem fürtrefflichen Lehrer Ioan. Pico de Mirandula.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-48052](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-48052)

Das VI. Capittel.

Zwölff aründliche Bedencken des Gei-  
lichen Lebens / zum Theil genommen auß dem  
fürtrefflichen Mann Ioan. Pico de  
Mirandula.

Das sehr  
nützlich die  
Regul oft  
zubetrach-  
tē.

**A**uß den obgesetzten fünf Serablen kommen grosse ver-  
schöne Erleuchtungen / durch welche man ein ganz neues Leben  
anstellen kan. Als Ioan. Pico von Mirandula, der wegen seines  
fürtrefflichen Verstands und geschicklichkeit sehr hoch gehalten wird, das  
geiſtliche Leben etwas mehrers als andere verkostet hatte / verzeichnete  
zwölff schöne Bedencken / die Erkant auß Gottes zuhoben / die man  
tlich oft wo nit täglich wol betrachten solle.

Natur vnd  
Würdigkeit  
des Men-  
schen.

I. Das erste / die Natur vnd Würdigkeit des Menschen: Das  
das erste vnd immerwährende Sündieren des Menschen / soll der Mensch  
selbst seyn / zusehen / was er seye gewesen / was er allbereit seye / vnd was er  
seyn werde? Was er gewesen / ein lautere Nichtigkeit; Was er seyn  
seye / ein vernünftige Creatur; Was er seyn werde / ein Gast des Him-  
mels oder der Höllen / einer ewigen Glückseligkeit / oder eines ewigen Un-  
glücks. Was er der Natur nach seye / ein Meisterstück / darin tausender-  
ley Kunst vnd maisterliche Griff sich befinden; Darinnen die Seel / als  
wie ein Königin in ihrem Pallast mit dem Verstand / mit dem Willen  
vnd mit der Gedächtnis gezeihret / wohnet; die in einem Augenblick von  
einem End der Welt zu dem andern stieget; Die hinab steigt  
auff die Mitte der Welt / vnd hinauff biß auff den obersten Gipfel der  
Höhen; Die sich in einem Augenblick in vil tausend vnder-  
schiedlichen Orten befindet; Die die ganze Welt umhänset / vnd sie doch nicht ver-  
letzt; Die glantz vnd scheinet; Die alle Schätz vñ verborgene Dingen  
der Natur erforschet; Die allerley neue Manier vñd Kunst erfindet;  
Die den gemeinen Nutz vñd die Ständ regiert; Die die ganze Welt  
anordnet. Inmittels dessen seynd vnzahlbar vil Händ / welche  
Glückseligkeiten anbellē / sie allenhalben mit den Zähnen anfallen / vñd  
begehren zuverzeissen.

Tyranny  
der vnorden-  
lichen An-  
nung.

Die Liebe verbleit sie / der Ehrgeitz plaget sie / der Gutzichts be-  
wähiget sie / die Begierlichkeit erzündet sie / der Wollust behercet sie / die  
erliche

erle Hoffnung künlet sie / die Verzeiffung frisset sie / der Zorn brennet sie / die Ertücht sticht sie / die Nachgirtigkeit machet sie wütig / die Grausamkeit wüthet / die Furcht erschrocken / vnd die Trawrigkeit gibt ihr endlich den Hertsch.

Als ist diese arme Seel in dem Leib / wie ein Paradenhvogel in einem Käfig verschlossen / seuffzet vnd verwundert sich / daß sie von allen Seiten anstürcklichen Thieren angefallen wird ; Vnd weilt sie den See-ner zuregeln in Händen hat / laisset sich doch oftmalen betriegun / vnd in ein elende Dienstbarkeit ziehen. Über das betrachte einer / was der Mensch durch die Sünd werde / nemlich eytel / schwach / vnd vnbehändig / vnd versuecht : Durch die Gnad aber / wird ein Kind des Lichts / ein irdischer Engel / vom Himmelschen Vatter für ein Sohn aufgenommen / ein Bruder vnd Miterb Jesu Christi / ein auß-erordentliches Geschick / vnd ein Tempel des H. Geists : Durch die Glory wird er ein Inwohner des Himmels / alda er die Sternen / welche er sonst in seinem Haupt hat / vnder seinen Füßen sehen wird / vnd von der Ansehung Gottes seines Anfangs / seines Ends / seiner wahren ein-igun vnd ewrigen Glückseligkeit ersättiget werden.

11. Das ander Bedencken seynd die von Gott empfangene Gut- Gutthaten thaten. Da man zu erst die Gutthaten ins gemain betrachten soll / als Gottes. die Erhaltung / die Erhaltung / die Erlösung / die Verneffung ; Als dann zu sanderbare / nemlich die Gaben des Leibs vnd der Seel / als die sind ein gute Natur / geschickt / künstlich / listig / behändig / vnd höflich / vnd edel / die Würdigkeit vnd Ehr / der Gewalt / Reichthumb / Güt / Glauben / Glück / guter Fortgang in den Geschäften vnd ande-rem / welche vns von Himmel als Instrumenta vnd Werk-zeugen vnter Seligkeit damit zuwürcken / gegeben seynd worden. Auch ist es nicht zu weilt eine von den größten Gutthaten / die doch wenig Men- schen für halten / alle diese vortheilliche Sachen nit haben / welche ein schwaches / schwaches / vnd weltliches Gemüt ins Verderben stürcken / vnd man dadurch bey der Welt verachtet wird / darauf dann entsteht / daß man oft die irdische den Himmelschen vorziehet. Wann der Mensch sieht / was er gewesen / was er ist / vnd was er werden muß / wo-her er komme / wohin er gehe / daß die Vereinbarung mit Gott sein Anfang / sein Zihl vnd End seye / wann er nur der rechten Vermunft folgen will / so wird er sich alsbald entschließen / sein Ader noch Glid an sich zu haben / welches nit zu diesem Zihl vnd End angespannen werde / sein lebe Naigungen zu überwinden / sich der Geschöpfen mehrers nit

zugebrauchen/ dann als vil sie zu der Erkenntnis vnd Liebe Gottes Erschaffers zugelangen / mus seyn. *Serua commissum, caue prohibitam.* Spricht ein jede Creatur dise drey Wort zu dem Menschen / ist; O Mensch behalte/ was dir ist geben/ erwarre/ was dir versprochen vnd meyde/ was dir verboten.

*Bern. de gradibus Humilitatis.*

*Leiden Christi.*

III. Das dritte Bedencken ist von dem Leyden Christi beschriben/ in welchem ein Abgrund der Schmerzen/ der Schmach/ der Verachtung/ der Vernichtung/ der Liebe/ der Barmherzigkeit/ der Gerechtigkeit/ der Weisheit/ der Demut/ vnd der Gedult/ zu finden. Dies ist ein Buch/ so alle Bücher/ ein Wissenschaft/ so alle Wissenschaften/ in welcher alle gute Gedancken zubereit werden/ wo die Laster geronnen/ die Tugenden aber geläutert vnd erneuert werden; Wo alle Verdammung guter heiliger Schuldigkeit gemacht werden; Dies ist ein Buch/ in welcher alle Martyrer/ alle Beichtiger/ vnd alle Heilige Gedult studiert haben. Alle unsere Schwachheit vnd Ewigkeiten einsehen/ dem/ das wir dieses gross/ Geheimnis des Lebens / was nemlich der Sohn Gottes für uns gelitten habe/ verabsäumen/ vnd nit betrachten. Dann wer dürffte sich jemahl belagen/ das er zuvil thue/ zuvil leide/ zu fast ernidriget/ zu fast veracht/ vnd zu streng gehalten werde/ wann er das Leben vnd Leyden unsers H. Errens / der Sich in die aller schmerzliche Peyn vnd Torment freywillig geben hat / ein wenig bey ihme selbsten trachtet? *Nolo viuere sine vulnere, cum te videam vulneratum.* Du mein Gott vnd H. Er / so bald ich deine Wunden ansehe / kan nit ohne Wunden leben.

*Benavent. in Genul.*

IV. Das vierde Bedencken seynd die Exempel aller Heiligen welche die gemaine Creutzstrasz zu dem Himmel gewandert. Wann man die Christlichen Catholischen Kirchen Anfang / vnd bis auff unsere Zeiten Fortgang wollen ansehen / findet unser Verachtung aller Orten / wo sie ihren Fuß hingesezt / anders nichts / als Blut der Martyrer / Blut der Jungfrauen / Gebett / Fäher / Fasten / härte Kleider / Widerwärtigkeiten vnd Verfolgungen vnzahlbarer viler Heiligen / welche sich ganzer Macht vmb den Himmel gerissen. Man fande solche Heilige welche allbereit die Gräber mit ihre Gliedern / die ihne durch die Schwere der Verfolgung seynd abgehawt worden / habe angefüllt. Die doch in die Leibern noch beym Lebe verbleibe. Hätt gleichwol mehr Wunde dann der / warc auch noch mehrers zu leyde bereit. *Romorabantur in luce*

*S. Zeno Hom. de S. Arid.*

h. quorum membris pleni erant tumuli. Ist diß mir ein Schand mit  
dergleichen heroischen Christen einen Namen tragen / einen Tuff em-  
pfangen haben / einer gleichen Bekannuß seyn / sich auch in der Gesell-  
schafft dieses großen Schiffs der Christlichen Kirchen / vnder so vielen  
streckmüthigen Helden / welche noch alle Tag in der Welt grosse Wunder  
thun / befinden / vnd noch wollen aufflauter Rosen gehn / auch sich zu ver-  
derb in dem Schiff / als Creaturen die ganz vnwis / vnd der vernünfti-  
gen Natur ein Spott seynd / schlaffen legen?

V. Der Frid eines guten Bewußens / welcher ein vnabsonderlicher *Inmerlicher*  
Besitz der Freuden / alle Zähler verzückert / alle Mühe vnd Arbeit lieb. Frid  
lich / vnd alle Bitterkeit süß machet: Diser ist ein stette Mahlzeit / ein  
Freudenbrödel / ein ganges Meer einer vnaussprechlichen Ergöhligkeit /  
welche alle allhie ansange / ja bisweiln vnder den Ketten / in den Ker-  
dern vnd Verfolgungen verspürt wird: Was wird mit in dem andern  
Leben seyn / wo alles vollkommen / vnd der Fürhang des großen Taber-  
nackls hinweg gezogen seyn wird? Da man GOTT von Angesicht in  
Angesicht sehen wird / in einem vnleydentlichen Leib / wie die Engel? In  
einem süßeln / wie die Strahlen des Lieches? In einem leuchtenden / wie  
die Sonn? Wann man ihne sehen wird / in einer so großen vnd glückseli-  
gen Beschafft? In einem Pallast einer vnerschätlichen Glory vnd  
Dankbarkeit? Wann man mit keinem andern Leben mehr leben wird /  
als mit dem Leben / Erkennuß vnd Liebe Gottes / vnd dises so lang / als  
GOTT seyn wird? Nescio quid erit, quod vita ista non erit, vbi  
lucet, quod non capit locus; Vbi sonat, quod non rapit tempus; Vbi  
olet, quod non rapit flatus; Vbi sapit, quod non minuit edacitas; Vbi  
haeret, quod non diuellit aternitas. Was wird dises Leben seyn? Ja  
was wird es mit seyn? Dieweil alles gut einweder mit gut / oder in eine  
schönen Leben seyn wird. Erleuchtungen vnd Klarheiten / welche ein  
Dre begreifen / Strömen vnd liebliches Gesang / welche die Zeit nicht  
hinweg nehmen: Geruch / so niemahl werden vergehn: Ein Gut / wel-  
ches die Ewigkeit war geben kan / aber dessen die Ewigkeit selbst nie-  
mahl ein End sehen wird.

VI. Das sechste / so auff der andern Seiten zubetrachten / ist der *Dises Leben*  
Stand des gegenwärtigen Lebens / dann ein rechter wahrer Traum ist / *wird hierin*  
welcher an ihne die Ruhe des Schluffs / niemahl aber die Ruhe hat / *schon beschri-*  
ein Rinderstribl / ein Oberlast beschwärtlicher vnd allzeit erneuerten *ben.*  
Geschäften: Da man für ein einige Rosen tausent Dornfinder / ein  
gutes Meer mit Ballen / für ein einigen Tropffen Hönig / für den  
Eg. 2. Schar.

Schatten des guten/ein wahrhaftiges Ubel. Die Allerglücklichsten  
 len ihre Jahr / aber ihre Mühseligkeiten können sie nie zehlen: Die  
 Kennplaz der allergrösten Ehren seynd auß lauter Eys/ vnd vnters  
 haben sie keinen andern Auf-als den Vndergang: Die Glückselig-  
 ren seynd hin vnd her bewögliche Zuslen/ welche weichen/ in dem ma-  
 sie vermainte gewiß mit dem Finger anzurühren: Sie seynd des Hells  
 gabali Gastereyen/ darzu vil Ladens/ vil Geprängs/ vil Carencien  
 vil Reuerentz/ dienen vnd auffwarens ist/ aber zu lezt befindet sich da-  
 bey nichts/ als ein Tsch/ vnd ein Maßzeit auß Wachs/ welches bey der  
 Frew zeritmt/ von deme man vil hungertiger hinwegt geht/ als man da-  
 zu kommen ist. Endlich ist es das verzäuberete Ay Oromasij, in welcher  
 dieser Betrieger sich rühmte / er habe alles Glück der Welt einverfah-  
 sen / da man es aber auffgefochen / fande man lauter Luft darinn: *Om-  
 nia hac conspectui nostro insidiosis coloribus lenocinantur. Van-  
 oculorum attributa lumini. non applicetur errori.* Alle diese Glük-  
 schmachten vnsern Sinnen mit einer falschen Farb. Warum lag  
 wir die Augen/so vns von Himmel/das Liecht zusehen/vnd nit dem  
 Cruz zudienen/mitgehalt seynd worden/von dem Gwalt des Irthumb  
 eingenommen werden?

*Lampri. in Helogab.*

*S. Eucher. in Perent.*

Was vns dieses gegenwärtige Leben noch mehr solle verlaten  
 das wir in einer Zeit leben/welche mit lauter Krauchheiten/wie das  
 ter mit Schwachheiten angefülle ist. Wir leben in einer sehr verführ-  
 Welt/von deren man wol sagen möchte/das sie ein Meer vnd ein  
 Verstand ein Schöpfferinn der Finsternis/die Verwirrte ein Meer  
 statt der Wosheit/ der Will ein Höll/ in welcher tausentley Begier-  
 teiten herrschen / die Augen zween vergifete Canal / durch welche die  
 Frew der schandlichen Gelüsten ohn vnderlaß außfließen; Die Zung  
 ein Werkzeug des Fluchs; Das Angesicht ein angestrichnes Gesich-  
 rey. Die Hand die Klauen eines Greiffens: Die Schenckel die Fü-  
 nes Efels; Der ganze Leib ein lauterer Schwamm der Verläumb-  
 seye: Das im vberigen keinen andern Glauben / als die Vntrew. Wo  
 anders Befah / als seine vnordentliche Gelüsten / vnd keinen andern  
 Götze / als seinen Bauch hat: Was für ein Frewd ist diß / bey einem  
 solchen abschewlichen Wunderthier leben?

*Eigenschafft weltlicher Gelüsten.*

VII. Zum süßenden ist zubetrachten, Wann je ein Mensch  
 diesem Leben zustuden / thut er das Herz nur ein wenig vnd oberfläch-  
 rühren: Die Traurigkeiten aber erinzen in die Seel hinein/ vnd man

in darinnen / möchte einer vermeynen / als hätten sie eyfene Füß / nicht mehr herauß zu gehn: Der Wollust künset vns nur ein wenig / vnd dreyer gleichsamb nur den Überzug der Haut / entlich aber lauffen also die vermeynte süße Wasser auff der Post dem gefalschten Meer zu sich dem zu versencken. Dahero secht warumb der H. Augustinus gesyro *Aug. Conf. l. 9. cap. 5.* *Aug. Conf. l. 9. cap. 5.* wann sich ein glückseliger vor seinen Augen erzaige / dörffte er sie nicht anrühren: Er sahe den Wollust / wie ein fürüberfliegenden Vogel an / welcher sich ansehen ließ / als wolte er ihn betriegen / so bald er aber mit der Hand auff ihn griffe / stog er darvon.

VIII. Die Wollüsten entspringen auß den Sinnen / vnd wie die Ihr Künge- Wollüster gehn sie gleich in ihrer Geburt zu grund; Mit Begierd werden sie geücht / mit Schmerzen erlangt / mit Spott vnd Schand voll. Nach deme sie den Leib müd gemacht / verlassen sie ihn wie ein *S. Bern. ser. 1. 9. in Genat.* Weintraub / von deren man den Saft im Torkel hat außgeprecht. Als *Terent. de Specta.* si sag der H. Bernardus gar recht: Die zeitliche Wollüst enden sich mit dem Leben / vnd ist wol grosses Glück darbey / wann sie nit bey Lebzeiten andern Gassgeben zum Hencker werden. Kein größerer Wollust ist als die Verachtung des Wollusts. *Nulla maior voluptas, quam voluptatis fastidium.*

IX. Der Mensch / welcher sein Leben in Wollüsten zubringe / *Ihr Ende.* wann sie fürüber / vnd wie die von einem Plazregen entstandne Wasser verfließen / befindet er sich ganz nackt vnd bloß / vnd aller schanden weiser von den Straßraubern außgeplündert Pilgram: So vil güldene Tenden / die ihm die Zeit anerbotten / seynd fürüber / vnd das beschwerliche Alter bringt ihm nichts mehr / als New vnd Laid / *1. 3. f. m. a. v.* vñ nichts guts gethan habe / vnd lauter Vnvermögligkeiten guts thun. Was bleibt alsdann ober / als daß er sage / was jener elende König der seinen Scepter für ein Glas mit Wasser dargeben / gesagt hat Ach Elend! Soll dann ein großes Königreich vmb ein so kleinen Wollust verlohren werden?

X. Der Gottlose tragt zwar ohne vnderlaß New vnd Laid bey *Das es sich im Busen herum / geht aber ihm nierecht von Herzen / dann es schwer seye ein sanderbare Guad Gottes ist / wann man die Zeit haben kan / die sind seines ver gangnen Lebens zubewainen / vnd darüber rechte Duff thun. Vil gehn in die andere Welt / die niemahlen daran gedachte haben / daß sie einmahl dorthin gehn müssen / vnd solche vermeynen / als werden sie in ihrem hirscheiden vil Zäher vergießen / da sie doch kein ewigrecht wahre New vnd Laid jemahlen gehabt haben. Sie bewainen*

die Sünden/ von welchen sie verlassen werden / vnd gedachten be-  
bens niemahls an Gdte / den sie so oft schwerlich beleidiget vnd also  
reit verlohren haben. Es ist ein schweres ding vnd ein rechte Noth  
vnd Leid. Wie könnete derjenige sie verdienen / welcher sie allzeit wo-  
langnet hat? Facilius inueni, qui innocenciam seruauerunt, quam qui  
congruè poenitentiam egerunt. Ich habe leichter solche gefunden  
welche die Dinschuld erhalten / als die so gebührender weiß Bus gethan  
haben: Sagt der H. Ambrosius.

*Amb. 1. de G-  
m. a. p. 10.*

Der Todt.

X I. Entzwischen kombt der Todt auff der Post geritten: Der  
wartet alle Sünd an allen Orthen auff vns / vnd wir mögen seiner ni-  
mit ein Augenblick lang erwarten / dermassen mißfallen vns die Ged-  
cken: Seine Urtheil seynd klarer / als die Straalen der Sonnen / wir  
wir können sie nit lesen; Seine Trompeten erschallen alle Tag vil höre  
als die Donnerkläpff / vnd wir hören sie nit; Das nit vnbilllich der H-  
nigliche Prophet diß ein Anigma, das ist ein verborgne Red / nach dem  
Hebreischen Text im 48. Psalmen nennet: Ein jeder sibet die Zeit  
an / aber nit ein jeder erkennet ihren Verstand vnd Auflegung. Wie  
destoweniger bleib diser Sentenz wahr: Einmahls muß man sterben  
vnd alles zeitliches verlassen / so nit länger / dann bis zu dem Todt  
dem Menschen verbleibet: Es ist ebenmäßig gewis / daß man Sch-  
gen vnd Wahn in einem Hauß der Finsternussen erben muß. Das  
ein schöne Lection, wer sie recht lernen wolte! Das man sie aber  
mahls recht kenne / muß man durch das ganze Leben daran lernen / an  
allen Orthen sieht man allerley Vhren vnd Zaiger / etliche auß Gold  
andere auß Silber / vnd andere nit Perlm vnd Edelgestein verfert-  
Sie erinneren vns aller Sünden / aufgenommen derjenigen die wir  
ser lesen seyn wird: Vnd weil sie solche nit schlagen / müssen wir die  
allezeit in vnserm Gewissen eingedenck seyn. Eben in diser Stand / dar-  
im du dieses liest / seynd vilteicht vil tausent Seelen von ihren Leiben  
abgeschiden / vnd für den Richterstuhl Gdtes gestelt worden. Was  
woltest du jegund thun / wann du ihnen jetzt mißtest Gefell schaffe  
sten? Omnia ista contemnit, quibus solutus corpore non indiget  
Mit einem Wort: Verachte bey Lebens zeit die temige ding / deren du  
nach diesem Leben nit vonnöthen hast.

*Psalm. 48. 9.  
5. Nach dem  
Hebreischen  
Text.*

*Diogenes  
apud S. Ma-  
ximum.*

Was nach  
dem Todt  
folget.  
*Apocal. 14.  
Terent. de a-*

XII. Endlich wird die Seel vom Leib abscheiden / vnd von al-  
lem dem / was sie im Leben besessen / nichts mit ihr / als das gute vnd  
das böse hinweg tragen. Wird sie in einer Todtsünd ergriffen / ist das  
Höll ihr Erbtheil / ein vnendliches Meer des Jorns Gdtes / ein Höll  
loch.



Nachdem alles Vnraths vnd Gestalts der Welt / ein Ofen der ewigen  
Flammen / ein Abgrund ohne Grund / darinn alles Obel / vnd nichts  
guts ist.

*nima c. 14.  
Hugo l. 4 de  
anima.*

Sicht hie die 12. Bedencken / deren sich diser fürtreffliche Mann /  
sch zu einem tugendthafften Leben zubegeben gebrauchte hat: Dese ha-  
ben ihn also kräftig bewogt / daß er sich entschlossen / nach deme er ert-  
liche Güter / so er vnder Händen hatte / werde vollendet haben / er alle  
seine Güter vnder die Armen auftheilen / vnd mit blossen Füßen durch  
die Städte / Flecken vnd Dörffer mit einem Creuz in der Hand raisen  
wolt / das Creuz / vnd die Güter des zukünftigen Lebens predigen /  
vnd als sein Talentum / welches GOTT ihm geben / in diesem Anpe an-  
wandt: Der Todt aber kam ihm vor.

Das VII. Capittel.

Zwölff gründliche HauptReglen der  
Weisheit / welche auß vorgesezten 12.  
Bedencken herfließen.

**U**ß diesen XII. Bedencken / kommen zwölf schöne  
HauptReglen der Weisheit her / welche demjenigen / so ein wah-  
re Glückseligkeit erlangen will / sehr notwendig seyn.

*Erforsche  
dein Leben  
offt nach die-  
sen Reglen.*

I. Die erste ist: Einem jeden Ding sein rechten Werth geben /  
vnd der Anfang vnser Vnheyls daher kombr / daß man die Crea-  
tur nicht recht schätzt vnd brauchet. Es ist vber die massen vil daran  
gelegt / daß man ein jedes Ding seinem Werth nach schätze vnd achte.  
Einicus sagt vil mehr / als es sich ansehen laßet / in dem er einem disem  
Ding gibt: **Mein lieber Freund / sagst er / Liebest du einen Krug /**  
**bedenck / daß es ein Krug seye /** Auf Mangel / daß man den Werth  
diesigen dings / welches man liebet / nit waißt / sezet man Gott vnder  
den Altar / vnd das Laster darauff.

*Eines jeden  
dings rechter  
Werth.  
Epicl. 7. art. 1.  
cap. 6.*

II. Darumben dann vonnöthen / daß man sich von der Welt ma-  
chtig ledig mache / sich nit der Waag des verfluchten Chanaans /  
von welcher die H. Schrift sagt. Chanaan in manu eius statera do-  
lora / sonder der Waag JESU Christi / welche das Creuz ist / bedie-  
ne: Mit diser müssen wir das leibliche / vnd das nutzliche / das gut / vnd  
das

*diecht des  
Verstands im  
der Wahl.  
Osee 12.  
c. 7.*